

# Weilburger Tageblatt

Geschäftsstelle und Redaktion: Weilburg, Marktplatz 1. Fernruf 624  
 Verlag, Zentralredaktion und Druck:  
 Wetzlarer Verlagsdruckerei G.m.b.H. in Wetzlar, Karl-Kellner-Ring 23 – Fernruf 3421  
 Postscheck: Weilburger Tageblatt, Weilburg, Kto. Frankfurt (Main) 1309 22  
 Postverlagsort Wetzlar  
 Der Verlag ist der IIVW angeschlossen

Kreiszeitung für den Oberlahnkreis  
 Weilbote / Generalanzeiger / Weilburger Anzeiger  
 Nassauische Neue Zeitung / Weilburger Post  
 Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen  
 Bezugspreis monatlich 3,55 DM, bei Trägerzustellung 4,20 DM  
 Bei Postbezug 3,75 DM (einschl. Zeitungsgebühr), zuzüglich 54 Pf Zustellungsgebühr  
 Bei Streifbandversand 3,55 DM zuzüglich Porto  
 Bei Nichtbelieferung infolge Streik und höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch  
 Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 gültig

Jahrgang 119 Nr. 80

Samstag, den 5. April 1958

Einzelpreis 35 Pf

## US-Verteidigungsminister wird starker Mann

Eisenhower verlangt größere Macht für den zivilen Minister bei der Verteidigungsplanung

Washington, 4. April (dpa)

Präsident Eisenhower hat in einer Sonderbotschaft an den Kongress eine grundlegende Reorganisation des amerikanischen Verteidigungsministeriums gefordert, die dem verantwortlichen zivilen Minister größere Machtbefugnisse bei der Verteidigungsplanung geben soll. Nach dem Vorschlag des Präsidenten soll den Minister der Armee, der Marine und der Luftwaffe die direkte Verantwortung für militärische Operationen abgenommen werden. Statt dessen sollen sie dem Verteidigungsminister bei der Verwaltung Hilfe leisten. Alle Anordnungen, die von dem Ausschuss des Stabschefs gegeben werden, sollen künftig unter dem Befehl und im Namen des Verteidigungsministers erfolgen.

Präsident Eisenhower erklärte, daß die Zeit endgültig vorbei sei, in der von einer getrennten Land-, See- und Luftkriegsführung gesprochen werden konnte. Die Wehrmachtsteile könnten wohl einzeln geführt werden, müßten aber als eine Einheit kämpfen.

Zu der Botschaft Eisenhowers an den Kongress schreibt der Washingtoner dpa-Korrespondent Emil Th. Walter: Wenn der Reformplan Eisenhowers vom Kongress genehmigt werden sollte, wird Verteidigungsminister McElroy der stärkste Mann des Kabinetts. Nach dem Vorschlag Eisenhowers würde McElroy der Herr über 40 Milliarden Dollar (168 Milliarden DM) jährlich sein, für die er — beraten von den Stabschefs — den Streitkräften Waffen und Personal zuweisen könnte. Sein Etat würde etwa 60 Prozent des Gesamthaushaltes oder ein Achtel des Nationaleinkommens ausmachen.

McElroy könnte bestimmen, wieweit die Verteidigung der USA auf U-Boote mit Atomraketen, auf interkontinentale ballistische Raketen oder auf strategische Luftstreitkräfte aufgebaut wird. Auch die strategische Planung für den Kriegsfall würde in seine Hand gelegt. Er könnte entscheiden, wann Kernwaffen eingesetzt werden und — er hätte über die Stützpunkte und die Truppenstationierungen im Ausland zu befinden. Die oberste Instanz auf diesem Gebiet bleibt jedoch neben dem Präsidenten, der nach der USA-Verfassung Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist, der nationale Sicherheitsrat, dem außer Eisenhower Vizepräsident Nixon, Außenminister Dulles, Verteidigungsminister McElroy und

schnungslaboren besitzt sowie eigene Versuche unternimmt. Daß die USA in der Raketenforschung hinter den Sowjets zurückgeblieben sind, wird vielfach auf diese Kräftezersplitterung zurückgeführt.

### Groteske Situationen

Die heutige Situation, daß einzelne Minister das Budget durchkämpfen und die Streitkräfte aufbauen, hat nach den Worten des Abgeordneten Brownson zu folgendem Ergebnis geführt: Es gibt eine Armee der Armee, eine Flotte der Armee mit mehr Schiffen in einzelnen Bereichen als bei der Marine, eine Armee der Luftstreitkräfte und entsprechend eine Flotte der Flotte, ein Heer der Flotte (Marinekorps), Luftstreitkräfte der Flotte sowie Heeres- und Marineformationen bei den Luftstreitkräften. Als Grund des Übels wurde erkannt, daß das Verteidigungsministerium nur koordinierende Funktionen habe, während die Minister für die Armee, für die Marine und für die Luftwaffe selbstständige Verwaltungen bildeten.

### Veränderliches Osterwetter

Hamburg, 4. April (dpa)

Ein kühles bis veränderliches Osterwetter sagen die Meteorologen in Nord und Süd am Freitag für das Bundesgebiet voraus.

Für Nordwestdeutschland erwarten die Sachverständigen am Samstag noch zum Teil freundliche Witterung bei Temperaturen um 8 Grad. Im Laufe der Ostertage soll

das Wetter dann von Südwesten her zunehmend verändlicher werden und die Temperaturen auf 5 bis 6 Grad zurückgehen. Nach der Vorhersage des Wetteramtes Freiburg soll sich das Wetter im Süden der Bundesrepublik schon am Osterstag verschlechtern. Es sei mit zeitweisen Niederschlägen und kühlen Temperaturen zu rechnen. Auch am ersten Osterfeiertag wird es voraussichtlich morgens noch Regen geben, dann soll jedoch eine Wetterbesserung eintreten, wobei es noch verhältnismäßig kühl bleibt. Erst am zweiten

Feiertag soll es im Süden dann voraussichtlich wieder wärmer und im ganzen schöner werden. Am Karfreitag zeigte das Thermometer in Hamburg vier Grad, Hannover zehn, Frankfurt und Freiburg 16 und München 12 Grad, während die Berliner bei 8 Grad spazieren gingen.

### 1000 verstärkte Züge

Massenbesuch aus Skandinavien

Autos in Dreierreihe

Frankfurt, 4. April (dpa) Am wärmsten war es am Karfreitag in Hessen und Rheinland-Pfalz, wo die Thermometer teilweise auf 20 Grad stiegen. Auf den Autobahnen zwischen Köln und Süddeutschland kam es zeitweise zu Verkehrsstockungen. Die Verkehrsbereitschaft Darmstadt zählte in einer Stunde fast 3000 Fahrzeuge, die nach Süden fuhren. Die Bundesbahndirektion Köln hat für die Feiertage tausend Züge verstärkt und 145 Sonderzüge eingesetzt.

Die Interzonenzüge waren schon am Gründonnerstag trotz der Entlastungszüge bis über 200 Prozent besetzt. In Hannover und Braunschweig mußten in der Nacht Hunderte von Reisenden zurückbleiben, weil die einer Verstärkung des Berliner Frühzugs zugestimmt hatte. Im Gegenverkehr ließen viele Züge durchschnittlich halb leer.

Schon am Gründonnerstag wurden an der deutsch-dänischen Grenze bei Kupfermühle-Krusau etwa 20 000 skandinavische Reisende gezählt, die nach Süden strebten. Flensburg war mit dänischen und schwedischen Kraftfahrzeugen überflutet. Auch auf der alten Salzstraße zwischen Lüneburg und Lübeck trug fast jeder zweite Wagen die Kennzeichen der nordischen Länder. Die Lüneburger Heide war trotz des regnerischen Wetters das bevorzugte Ziel.

An der deutsch-schweizerischen Grenze fertigte der Zoll die Kraftfahrzeuge zeitweise in Dreierkolonnen ab.

## Bundesrepublik bleibt unberührt

Erhard optimistisch aus den USA zurück - Flaute aus politischen Gründen

Frankfurt, 4. April (dpa)

Bundeswirtschaftsminister Erhard hat von seinem zehntägigen Amerikabesuch die Überzeugung mitgebracht, daß der Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten nicht auf die Bundesrepublik übergriffen wird.

Der Minister schilderte nach seiner Rückkehr auf dem Frankfurter Flughafen am Donnerstag die amerikanische Recesssion als überwiegend psychologisch bedingt. Er habe zu ihrer Bekämpfung Regierungs- und öffentliche Aufträge empfohlen. Steuersenkungen seien dagegen weniger aussichtsreich.

Nach Erhards Auffassung ist der Konjunkturrückgang von der amerikanischen Automobilindustrie ausgegangen, die dem Kaiser ihre Erzeugnisse geradezu aufgedrängt und damit eine Art Käuferstreik provoziert habe. Die tiefere Ursache der amerikanischen Flaute sieht der Minister jedoch im Auftauchen der sowjetischen Sputniks und in der allgemeinen politischen Lage. Er hat Anzeichen dafür festgestellt, daß der psychologische Tiefstand in der Beurteilung wirtschaftspolitischer Vorgänge bereits überwunden ist.

Die Recesssion in den USA hält Erhard für „unlogisch“, weil sie bei hohen Preisen aufgeholt. Die Gewerkschaften wollten nicht auf Lohnherhöhungen und die Unternehmer nicht auf ihre Gewinne verzichten. Eine ähnliche Entwicklung sei auch in der Bundesrepublik festzustellen. Amerikanische Gewerkschaftsführer lehnten den Gedanken der deutschen Gewerkschaften, eventuell zu einem politischen Streik aufzurufen, rundweg ab. Die Gewerkschaftsbewegung in

den Vereinigten Staaten stehe zum Staat überhaupt ganz anders als die deutschen Gewerkschaften zur Bundesregierung.

Der Bundeswirtschaftsminister äußerte seine Zufriedenheit darüber, daß er in den USA die Bedenken gegen die europäische Wirtschaftsgemeinschaft und die Freihandelszone nahezu habe zerstreuen können. In der amerikanischen Geschäftswelt erwäge man bereits, ob sich die Vereinigten Staaten mit Kapital in Europa beteiligen sollen. Nach Erhards Meinung sollten die Bundesrepublik und die USA eine „Strategie für Entwicklungsländer“ schaffen.

Als Frauen am Ostermorgen zum Grabe des Herrn gingen, beschäftigte sie die Sorge: „Wer wird uns den Stein vom Grabe wegwälzen?“ Diese Sorge scheint sehr berechtigt, der Evangelist sagt aus-

## Der Stein, der ein Ende setzen sollte

Von P. Dr. Stephan Hilpisch OSB

Als die Frauen am Ostermorgen zum Grabe des Herrn gingen, beschäftigte sie die Sorge: „Wer wird uns den Stein vom Grabe wegwälzen?“ Diese Sorge scheint sehr berechtigt, der Evangelist sagt aus-

drücklich: „Er war nämlich sehr groß.“ Schwachen Frauen wäre es unmöglich gewesen, diesen schweren Stein von der Öffnung des Grabs hinweg zu wälzen. Und doch wie unberechtigt erwies sich dann die Sorge: Als sie zum Grabe kamen, war der Stein hinweggewälzt, er diente einem Engel als Sitz. Er war kein Hindernis für sie, in das Grab hineinzugehen, er war auch kein Hindernis für den Herrn gewesen, das Grab zu verlassen. Dieser Stein sollte nach der Meinung jener, die ihn hinwegwälzten, endlich der Schlussstein sein. Damit sollte für alle Zeiten die Geschichte Jesu von Nazareth zu Ende sein. Er schloß alle Verantwortlichkeiten aus.

Der Stein vor dem Grabe des Herrn war aber auch ein Sinnbild für die Haltung der Jünger. Er war wirklich sehr groß; noch schwerer als der Stein vor dem Grabe wog jener Stein, der vor den Herzen der Jünger lag, ihr Unglaube und ihre Verzagtheit. Niemand von ihnen, auch die Frauen nicht, glaubten an die Auferstehung. Daß der Herr einmal davon gesprochen hatte, hatten sie vergessen. Auch sie sahen nur einen Ende. Um den Stein von dem Grabe wegzuwälzen, bedurfte es eines Wunders. Es bedurfte aber auch eines Wunders, um den Stein vor den Herzen der Jünger wegzuwälzen. Sie waren „unverständlich und schwerfällig im Herzen“ (Luk. 24,25), und es dauerte lange, bis sie jubelten: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden.“ Nein, die Jünger haben nicht den Glauben an die Auferstehung und den Auferstandenen erfunden, vor ihrer Seele lag der Stein des Unglaubens.

Der Stein vor dem Grabe des Herrn hat auch heute noch seine Schwere. Es ist ja auch nicht bei dem einen Stein geblieben, den damals die Gegner Christi vor das Grab wälzten. Immer wieder haben die Machthaber im Laufe der Zeiten Steine vor dem Grab gewälzt, und immer wieder verkündigen sie: Es ist endgültig aus mit ihm und mit seiner Botschaft. Es ist wissenschaftlich erwiesen, so hören wir es heute vom Kommunismus in aller Welt, daß es

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Norstad hält weitere Atomwaffenversuche für nötig

MacMillan fordert Inspektionssystem - Radioaktivität in der Atmosphäre verstärkt Mahnungen Nehrus

Paris, 4. April (dpa/ins)

Der NATO-Oberbefehlshaber General Norstad hat den sowjetischen Vorschlag zur sofortigen Einstellung aller Atomwaffenversuche entschieden abgelehnt. Nach seiner Ansicht muß der Westen vorerst unbedingt noch neue Atomwaffenversuche machen, damit seine Atombomben „auf den letzten Stand“ gebracht werden können. Der amerikanische General wies darauf hin, daß die Moskauer Anregung zur Einstellung der Versuche unmittelbar nach einer ausgedehnten sowjetischen Versuchsserie gebracht worden ist.

Washington. — Der demokratische Senator Humphrey forderte die amerikanische Regierung auf, ihre Informationen über die letzten sowjetischen Atomwaffenversuche zu veröffentlichen. Nach Ansicht des Senators haben diese Versuche die Radioaktivität in der Atmosphäre außerordentlich verstärkt. Bei neun Versuchen, bei denen vor allem Atomwaffensprengköpfe für interkontinentale Raketen erprobt worden sein sollen, sei zwei- bis dreimal mehr radioaktives Material in die Atmosphäre geschleudert worden als jemals zuvor.

In UNO-Kreisen glaubte man, daß die USA-Regierung diese Informationen nicht veröffentlichten wollten, um eine allzu große Beunruhigung bei der Fortsetzung der

amerikanischen Atomwaffenversuche zu vermeiden.

Neu Delhi. — Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Freitag in einer Pressekonferenz in Neu Delhi, er begrüßte die sowjetische Erklärung über die Einstellung weiterer Kernwaffenversuche und hoffte, daß andere Länder bald dem sowjetischen Beispiel folgen werden.

„Es ist manchmal gesagt worden, daß die Sowjeten den Zeitpunkt für ihre Erklärung günstig gewählt haben, da sie gerade eine Versuchsserie beendet hätten“, erklärte Nehru. „Vielleicht stimmt das, aber eine gute Entscheidung bleibt eine gute Entscheidung, gleichgültig wann sie erfolgt.“

Nehru sagte, er verstehe durchaus den Widerwillen einiger Länder, die Kernwaffenversuche für alle Zeit einzustellen. Wenn man aber die Versuche für eine bestimmte Zeit aussetze, so würden weder die Machtstellung noch die Sicherheit irgendwelches Landes gefährdet. In dieser Zeit aber könnte der gesamte Fragenkomplex in einer besseren Atmosphäre behandelt werden.



### Auferstehung

Alfred Rethel (1816–1859) schuf diesen Karton 1845 für das Altargemälde in der Nikolaikirche zu Frankfurt/M. Das Original gehört zum Besitzstand der Berliner Nationalgalerie

### WETTERVORHERSAGE

SA 5.51 MA 21.11  
SU 19.00 MU 6.22

Wechselhaft

Am Samstag wechselhaft, zeitweise stark bewölkt und einzelne schauerartige Regenfälle. Tageshöchsttemperatur um 15 Grad, nachts frostfrei. Schwach windig. Weitere Aussichten: an den Feiertagen nicht beständig.